

Und eigeni Chind?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): - **(1982)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631948>

Nutzungsbedingungen

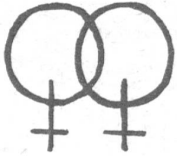
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



UND EIGENES KIND?

Wir sind zwei Frauen und haben seit längerem den Wunsch, gemeinsam Kinder aufzuziehen. An vielen Abenden fantasierten wir, welche Möglichkeiten uns offen stehen, unseren Wunsch zu erfüllen.

Dank unseren Ausbildungen hätten wir Gelegenheit, beruflich mit Kindern zu arbeiten, z.B. in einem Hort, einen alternativen Kindergarten zu eröffnen oder ein Heim zu übernehmen. Doch hier beim Heim wird es bereits brenzlig. Wer gibt schon eine Heimleitung an zwei Frauen ab. Wir würden die herkömmlichen Rollen von Mann und Frau als Heimleiterhepaar nicht übernehmen können, so dass wir für all diejenigen, die bestimmen, sicher absolut ungeeignet wären!

Gedanken hin, Gedanken her, beruflich mit Kindern zu arbeiten ist trotzdem kein Ersatz dafür, gemeinsam eine Schwangerschaft und Geburt zu erleben. - ein eigenes Kind!

Für uns gibt es reale Möglichkeiten, eigene Kinder zu bekommen. Die einfachste Lösung wäre sicher, sich eins zeugen zu lassen. - Doch für uns ist dies unvorstellbar. Die Auswirkungen in unserer Beziehung (Eifersucht etc.) würden uns zu sehr belasten.

Nach langem Hin und Her ist für uns die künstliche Befruchtung ein gangbarer Weg. Eine Möglichkeit sehen wir darin, dass jemand, der uns relativ gut kennt, aber nicht zu nahe steht, einen entsprechenden Spender sucht. Bestimmt wird es so nicht einfach sein, dem Kind das Fehlen des Vaters zu erklären. Wir jedoch würden uns sicherer fühlen, denn der Vater wäre ja nicht bekannt. Zudem kann so verhindert werden, dass dieser rechtliche Ansprüche geltend macht.

Oft werden Frauen, die früher in einer Ehe lebten, jetzt Kinder haben und lesbisch sind, von anderen lesbischen Frauen verurteilt oder als nicht "normal" lesbisch empfunden. Alleinstehende Mütter werden in unserer Gesellschaft immer noch nicht für voll genommen - und zudem noch lesbisch - das geht doch

wirklich nicht !!
So ist es doch verhehrend, dass lesbische Frauen mit Kindern von anderen Lesben z.T. nicht beachtet, oder sogar abgelehnt werden. Findet hier die Diskriminierung untereinander nicht genausostatt wie die Diskriminierung der Homosexualität in der Gesellschaft? - Wir sind und bleiben Frauen und sollten auch voll und ganz dazu stehen und mehr Solidarität unter den Frauen wäre nur zu wünschen

Nach vielen Gedanken, Fragen und Überlegungen, wurden uns auch Nachteile bewusst, die es für das Kind haben wird. Wir können keinen Vaterersatz bieten, das ist klar. Dies hat Folgen, z.B. im Kindergarten oder schonfrüher, wenn die ersten Fragen kommen "wo isch dänn Din Papi?" Es kann ausgelacht werden wegen seinen zwei Müttern. Es wird immer wieder in Situationen kommen, wo es seine "Familie" erklären und rechtfertigen muss. Wir können dem Kind diese Konfrontationen nicht abnehmen, auch wenn wir es darauf vorbereiten. Das Kind wird dadurch in Phasen kommen, wo es seine Familie berechtigterweise in Frage stellt. (Eigentlich sollte dies ja jedes Kind tun!) Darum sind wir überzeugt, Kinder zu haben in einer lesbischen Beziehung ist genauso legitim wie in einer Heterobeziehung.

Durch unser Lesbischsein sind wir in einer Randposition und von daher schon in einer schwierigeren Situation. Umsomehr glauben wir, dadurch viel bewusster an all die möglichen Probleme heranzugehen. So gestehen wir uns auch persönliche egoistische Wünsche ein und wir unterschätzen diese nicht.

Für uns ist wichtig, dass ein Kind Liebe, Wärme und Geborgenheit, jedoch auch Eigenständigkeit, Toleranz und Ellbogen, die sich wehren können, bekommt. Wir bezweifeln ganz klar die Absolutheit: "nur in Mann/Frau-Beziehungen könne einem Kinde gerecht werden". Vielmehr sind wir überzeugt, die Wichtigkeit liegt darin, dass die unmittelbaren Bezugspersonen das Kind akzeptieren, ernstnehmen und bewusst erziehen.

Wir finden es beschissen, wieviele Heteropaare Kinder auf die Welt stellen, nur damit ein harmonisches Familienleben vorgelebt werden

kann, oder Beziehungspuffer via Kinder ausgetragen werden können, oder, oder, oder

Ein Kind wird für uns etwas sehr Entscheidendes sein; wir müssen dafür viele Hürden nehmen und können somit intensiven Auseinandersetzungen mit uns selbst und dem Kinde nicht ausweichen, vielleicht im Gegensatz zu manchen Heteropaaren.

Wir sind übrigens nicht absolut männerfeindlich - unserer Meinung nach brauchen das lesbische Frauen auch nicht unbedingt zu sein - darum werden unsere Kinder auch zu männlichen Bezugspersonen Kontakte haben. Männer und Frauen gehören in unsere Gesellschaft. Wir hassen sie nicht, die Männer, nein, wir wählen sie nur nicht als Sexualpartner.

Was uns eher Mühe macht, sind die gesetzlichen Bestimmungen. Da wir keine "normale" Familie sind, sind alle rechtlichen Ansprüche auf die leibliche Mutter beschränkt. Die Freundin hat somit letztlich (z.B. im Krankheits- oder Todesfall der Mutter) nichts zu sagen. Allerdings gibt es gewisse Vorkehrungen, die wir treffen können. So z.B. gegenseitig die Patenfunktion übernehmen, ein Testament schreiben, evtl. mit den eigenen Eltern schriftliche Abmachungen treffen ..

Alles voraussehen und einkalkulieren können wir nicht, ist auch absurd. Risiken, Wenn's und Aber's gibt es immer und überall. -

Etwas wagen heisst aber auch ENTWICKLUNG.

